

Keyboard-Elektronik-Kleinodien mit skurrilen Geschichten

Neoangin und Nova Huta kamen ins Pavian

(erto). Mit verspielt flotten Keyboard-Kleinodien und skurrilen Geschichten trumpfen Neoangin und Nova Huta zum Abschluss ihrer Deutschland-Tour im Pavian auf. Beinahe hätten zwar technische Probleme dem Spaß einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber eben nur beinahe.

Jim Avignon ist ein unermüdlich aktiver Pop-Art- und Aktionskunsstschafter; immer und überall. Mal malt er drei Wochen lang jeden Tag ein Bild, um es nach Fertigstellung sofort wieder zu zerstören. Dann pflastert er die Wände der Frankfurter als auch Augsburger Universität mit großflächig bunten Bildern, die anschließend verschenkt werden. Oder er verkauft 800 seiner Bilder zum Preis von 15 Mark, immer bemüht, die Kunst von verbissener Ernsthaftigkeit zu befreien. Aber auch Swatch-Uhren hat der Berliner Avignon bereits entworfen, und erst kürzlich bemalte er ein neues Rover-Modell.

Zusätzlich macht er mit seinem Soloprojekt „Neoangin“ Musik und besucht noch

mehr Städte als zuvor, um seine meist kurzen elektronischen Stücke mit Keyboard-Spielerien und Gesang unters Volk zu bringen.

Vor wechselnden, gleich zu Anfang der Tour verkauften Bühnenbildern, kämpfte er in Augsburg wacker gegen technische Probleme an, führte charmant durch ein Programm, dessen Abschluss und Höhepunkt ein akustisches Tour-Tagebuch war. Jedem Auftrittsort wurde ein Song gewidmet, eingeleitet durch nähere Schilderung der Besonderheiten und Vorkommnisse dort. Für Augsburg stand dabei „Surrounded By Insanity“, „womit auch der technische Wahnsinn gemeint ist...“

Hamburger Klangforscher

Zuvor gab Nova Huta, die Ein-Mann-Kapelle des Hamburger Klangforschers Reznicek, eine Einführung in die „datschadelhische Musik“. Die kommt übrigens von Datscha, dem osteuropäischen Wochenendhaus, sowie von Delhi, der Hauptstadt Indiens